

28./7. 1914.

Approvisionnement-Vorkehrungen.

Wien 28. Juli.

Heute vormittag trat im Statthaltereigebäude im kleinen Präsidialsitzungs-Saale das in Permanenz erklärte wirtschaftliche Komitee für Approvisionierungs-Angelegenheiten neuerlich zusammen. Den Vorsitz führt das Ministerium des Innern (Sektionsrat Dr. v. Planck), vertreten sind das Kriegsministerium, das Handelsministerium, das Ministerium für öffentliche Arbeiten, das Eisenbahnministerium und das Ackerbauministerium. Die Beratungen dürften heute zu einem Ergebnis gelangen, und in den Abendstunden wird eine amtliche Verlautbarung über die Vorkehrungen erfolgen, welche das ministerielle Komitee getroffen hat. An der Beratung in der Statthalterei nahm als Vertreter der Stadt Wien Bürgermeister Hof teil.

Die Beratungen erstrecken sich auf die Regulierung der Preisverhältnisse, auf die Regelung der Zufuhren und auf die Sicherstellung der Provenienzen, von denen die Naturalien und Approvisionierungsprodukte bezogen werden.

Die Grundlage für die Beratungen bilden die amtlichen Marktberichte, die Saatenstandsberichte und die bei den Zentralstellen einlaufenden amtlichen Erhebungen über den Stand an Vieh- und Bodenprodukten in allen Teilen der in die Kompetenz der österreichischen Regierung fallenden Länder.

Besondere Rücksicht wird auch auf den Umstand genommen, daß in den für die Approvisionierung wichtigen Personalkategorien infolge Einberufung zum Militär die Personalmenge entfallen könnte, sowie auf die Maßnahmen, die von der Kriegsverwaltung bezüglich der Beförderung auf den Eisenbahnen und Dampfschiffen getroffen werden.

Die Maßnahmen gegen Preissteigerungen.

Heute findet bei der Statthalterei eine Konferenz statt, die sich mit den Fragen der Wiener Approvisionierung befaßt. Das Ergebnis dieser Konferenz wird dann die Basis für die weiteren ministeriellen Beratungen bilden. Zur Regelung der Approvisionierungsangelegenheiten sollen einheitliche Grundsätze für alle im Reichsrat vertretenen Länder aufgestellt und für die Hauptstadt und die Hauptorte, in denen für die Ernährung bedeutender Menschenmengen vorzuzuforgen ist, besondere Maßnahmen getroffen werden.

In erster Linie muß aber konstatiert werden, daß keinerlei Grund zu der Befürchtung vorhanden ist, es könnten sich in der Approvisionierung Wiens irgendwelche Schwierigkeiten ergeben. Unter diesen Umständen erwächst für jeden einzelnen Haushalt die Pflicht, nicht durch überstürzte Käufe von Nahrungsmitteln eine künstliche Preissteigerung herbeizuführen, die in den tatsächlichen Verhältnissen keineswegs begründet ist. Die im Interesse der militärischen Aktion getroffenen verkehrstechnischen Maßnahmen haben in den allerletzten Tagen leichte Störungen in der Approvisionierung Wiens veranlaßt.

Geringe Zufuhren waren in den letzten Tagen in Kartoffeln und Mehl zu verzeichnen, da für diese beiden Artikel auch auf dem Lande größere Nachfrage bestand. Die sprunghafte Steigerung der Kartoffelpreise, die sich heute auf dem Wiener Markte vollzogen hat, indem der Preis für Kartoffeln von 15 auf 28 S. stieg und demnach eine Butte Kartoffeln mit 4 bis 5 K. bezahlt wurde, ist aber im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß einzelne Händler und Haushalte glaubten, sich unter allen Umständen mit bedeutenden Kartoffelmengen versehen zu müssen.

Auch der Preis für Mehl hat sich in den letzten Tagen erheblich erhöht. Während noch in der Vorwoche für 100 Kilogramm Mehl 42 K. bezahlt wurden, wurde heute Mehl von den Mühlen zu 48 bis 50 K. und im Detailhandel noch höher abgegeben. Man glaubt aber, daß auch in der nächsten Zeit ein Rückgang dieser Preise eintreten wird, wenn wieder die Zufuhr sich anstandslos abwickelt.

Kaffee- und Zuckerpreise sind unverändert geblieben und auch die Notierungen für Butter und Milch haben keine nennenswerten Veränderungen erfahren.

In den Wiener Lagerhäusern sind auch größere Quantitäten Eier eingelagert und die Jahreszeit begünstigt überdies die Zufuhr frischer Ware.

In einzelnen Lebensmittelmagazinen war heute ein stürmischer Andrang zu verzeichnen, da das Publikum viel zu große Bestellungen machte, obwohl man ihm nahelegte, seine Einkäufe auf mehrere Tage zu verteilen, da doch kein Anlaß zu überhasteten Bestellungen vorhanden sei.

Wie wir erfahren, sind diesbezüglich die Interessen der Bewohner der großen Städte und insbesondere der Stadt Wien nach jeder Richtung hin anerkannt worden, und für ihre Befriedigung ist in ausreichendem Maße vorgesorgt.

In Kreisen der Approvisionierungsgewerbe wird in ganz entschiedener Weise der Auffassung entgegengetreten, daß von dieser Seite aus eine künstliche und willkürliche Preistreiberei entstehen könnte. Es wird darauf verwiesen, daß sich die Preise der Detail- und Zwischenhändler immer nur nach der Marktlage richten können und daß sie im wesentlichen von dem Ausmaße der Zufuhren abhängen.

Wenn hier und da einzelne Verschleißer schon jetzt versuchen, die augenblicklich entstandene Verwirrung zu benutzen und Preise für Lebensmittel zu verlangen, die durch nichts gerechtfertigt sind, so ist dies vielleicht in erster Linie auch der Verwirrung zuzuschreiben, die in häuerlichen Kreisen Platz gegriffen hat. Die großen Zwischenhändler und Produzenten wissen sehr genau, daß die Behörden es in der Hand haben, ihnen die Preise amtlich vorzuschreiben, eventuell die Verjagung der städtischen Konsumentenplätze im eigenen Wirkungsbereich mit Ausschaltung des Zwischenhandels zu besorgen. Ob bei den jetzigen Konferenzen im Ministerium eine solche Maßnahme bereits beschlossen wurde oder ins Auge gefaßt worden ist, weiß man nicht. Sicher ist jedoch, daß in dieser Hinsicht etwas veranlaßt werden würde, sobald eine plötzliche und unvermutete, auf spekulativen Motiven beruhende Preissteigerung sich zeigen würde.

Mitteilungen eines Mitgliedes des Approvisionierungskomitees.

Von einem Mitgliede des amtlichen Komitees zur Beratung der wirtschaftlichen Approvisionierungsfragen erhalten wir folgende Mitteilungen:

Bisher ist kein Anlaß vorhanden, daß die Händler auf dem Wiener Markte aus sachlichen Gründen mit den Preisen in die Höhe gehen. Gewiß wird es einzelne geben, welche die Konjunktur ausnützen wollen und den Versuch machen werden, das konsumierende Publikum zu überrumpeln. Solche Versuche müssen im Keime erstickt werden. In erster Linie ist das kaufende Publikum herufen, sich gegen diese Treiberien zu wehren, indem es jeden solchen Fall sofort dem Marktante zur Anzeige bringt.

Die weiteren Verfügungen werden dann mit solcher Schnelligkeit erfolgen, daß Wiederholungen und Fortsetzungen solcher sträflicher Versuche unmöglich gemacht werden. Daß vielleicht in absehbarer Zeit Preissteigerungen zu gewärtigen sind, soll nicht von vornherein bestritten werden. Wenn sie aber nicht zu vermeiden sind, so werden die Behörden dafür sorgen, daß sie sich in geordneten Bahnen bewegen und den Rahmen nicht übersteigen, der durch die tatsächlichen Verhältnisse gezogen ist.

Aktion der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs.

In Angelegenheit der Lebensmittelteuerung sprechen die Vorsitzenden der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs, Frau Helene Granitsch und Frau Freund-Markus, heute um 5 Uhr nachmittags beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner im Rathause vor, um über die momentan seitens der Stadtverwaltung und der Konsumentenorganisation zu treffenden dringenden Maßnahmen zu beraten. Für genügende Zufuhr wird alle Vorsorge getroffen werden und wenn die Hausfrauen Besonnenheit und Ruhe bewahren und Vorkäufe unterlassen, werden ungerechtfertigte Preissteigerungen nicht eintreten.

Mitteilungen des Wiener Konsumvereines.

Von der Direktion des Ersten Wiener Konsumvereines wird uns mitgeteilt: Schon in den ersten Vormittagsstunden begann eine heftige Steigerung der Mehlpreise. Die Preise stiegen nominell bis 48 und 50 K. per 100 Kilogramm. Selbst 55 K. wurden für Mehl geboten. Die Mühlen haben ihre alten Vorräte fast zur Gänze aufgebraucht. Die Vorräte aus der neuen Kampagne, die dieser Tage beginnen wird, dürften erst in 10 bis 14 Tagen auf den Markt gebracht werden.

Kartoffeln wurden bereits von den Händlern auf dem Markte mit gesteigertem Preise ausgeben. Sie gingen bis zu 28 S. per Kilogramm in die Höhe gegen 20 bis 24 S. vorgestern.

Zucker ist gegen gestern 4 bis 6 S. im Detail teurer.

Reis wird in den Detailgeschäften bis zu 10 S. per Kilogramm teurer abgegeben.